

Zusammenarbeit mit Landnutzern

Die Projektträger streben eine enge Zusammenarbeit mit den örtlichen Flächeneigentümern, Bewirtschaftern und Jägern an. Keiner soll im Ergebnis durch das Projekt spürbare Nachteile haben; vielmehr sollen die Landnutzer durch langfristige Verträge und angemessene Pachtpreise eine verlässliche Kalkulationsgrundlage erhalten.

Die Teilnahme am Projekt „Dobertal“ ist für jeden Flächeneigentümer und jeden Bewirtschafter freiwillig.

Haben Sie Fragen?

Über Ihr Interesse freuen sich:

Dr. Christoph Hiltl, Stiftung Lebensräume für Mensch und Natur (Projektträgerschaft), Tel. 0160-96330076

Ulrich Münch, LBV Kronach (Projektträgerschaft), kronach@lbv.de

Dr. Florian Wagner, Ökologische Bildungsstätte Oberfranken (Projektmanagement), Tel. 09266/9919997, florian.wagner@oekologische-bildungsstaette.de



Projektträger

Stiftung Lebensräume für
Mensch und Natur
Amtsgerichtsstraße 14
96317 Kronach

Landesbund für Vogelschutz
in Bayern e. V.
Kreisgruppe Kronach
Sudetenstraße 13
96268 Mitwitz



Schwalbenschwanz am Wiesenknötterich

Projektförderer



Herausgeber: Stiftung Lebensräume für Mensch und Natur, Amtsgerichtsstraße 14, 96317 Kronach

Text: Dr. Christoph Hiltl (Stiftung), Dr. Florian Wagner (ÖBO), Ulrich Münch (LBV)

Layout: Alex Pohl (Stiftung), Stephan Amm (LBV), Thomas Rebhan (ÖBO)

Fotos: Stephan Amm (LBV)

Stand: April 2022

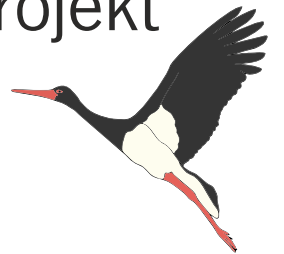


www.stiftung-lebensraeume-mun.com

<https://kronach.lbv.de>



Naturschutzprojekt DOBERTAL



Ein Maßnahmenschwerpunkt zur Umsetzung des BayernNetzNatur-Projekts „Frankenwaldtäler“



Stiftung Lebensräume für Mensch und Natur



Das Dobertal: ein typisches Frankenwaldtal

Die Landschaft im Frankenwald ist geprägt durch gerodete Hochlagen, bewaldete Hänge und langgestreckte Wiesentäler in Nord-Süd-Richtung. Diese unzerschnittenen Täler sind einzigartig in Deutschland.

Der namensgebende Bach, die Dober, entspringt nördlich des Grünen Bandes in Thüringen und mündet etwa 10 km südlich der Landesgrenze zu Bayern in die Kremnitz. Sie fließt in Nord-Süd-Richtung in einem engen Tal, das nur einmal bei Tschirn von einer Querstraße unterbrochen ist.

Natur-Vielfalt im Dobertal

Die Jahrhunderte lange Mähnutzung der nährstoffarmen Talwiesen hat zu einer ganz besonderen Kulturlandschaft mit einer erstaunlichen Artenvielfalt geführt. Der Bach sorgt für Feuchtigkeit, sodass z. B. Bärwurz, Orchideen, seltene Libellen und über 20 Schmetterlingsarten dort leben können. Im Bach sind das Neunauge und die Groppe nachgewiesen. Die südliche Hälfte des Dobertals ist als Naturschutzgebiet nach Europäischem Recht (FFH-Gebiet) ausgewiesen.

Nutzung durch die Flößerei

Auch das Dobertal wurde bis in die 1950er Jahre für die Flößerei genutzt. Dies ist noch an alten Floßteichen und Verbauungen des Bachs durch Steine und Hölzer erkennbar. Diese Bauwerke sind teilweise denkmalgeschützt.

Handlungsbedarf

Trotz seiner Abgeschiedenheit und seines Schutzes als FFH-Gebiet gibt es auch im Dobertal Handlungsbedarf.

Seit den 1950er Jahren wurden Teile des Dobertals, die Seitentäler und die meisten früheren Bergwiesen mit Fichten aufgeforstet. Andere Teile des Tales fielen brach und sind daraufhin verbuscht. Das hat zu einem erheblichen Artenverlust geführt; viele Erlen und Weiden sind verschwunden. Die Fichtenriegel erschweren die Wiesennutzung, versperren den Blick und behindern den genetischen Austausch der Tiere und Pflanzen.

Die Zukunft der Fichten ist angesichts des Klimawandels fraglich. An den Steilhängen vernichtet der Borkenkäfer bereits große Bestände.

Der wirtschaftliche Druck auf die Landwirte, die Nutzung ihrer Flächen zu intensivieren, führt dazu, dass auf Teilflächen der Talwiesen auch Nährstoffe aus dem Betriebskreislauf ausgebracht werden, deren Zunahme automatisch zu weiteren Artenverlusten führt; die Wasserqualität sinkt und damit das Nahrungsangebot für den Schwarzstorch, den Eisvogel oder die Wasseramsel.

Dasselbe Ergebnis hat die immer großflächigere Nutzung, sodass artenreiche Strukturen wie Hochstauden, Unebenheiten und sonstige Kleinbiotope verloren gehen.



Südlicher Blaupfeil

Ziele des Projekts Dobertal

Ein wesentliches Ziel des Projekts ist es, in Zusammenarbeit mit örtlichen Landwirten die extensive landwirtschaftliche Nutzung auf aufgeforsteten und brachgefallenen Bereichen des Dobertals wieder zu beleben.

Dadurch wird weiterhin ein Biotopverbund zwischen dem FFH-Gebiet und dem Grünen Band, der ehemaligen innerdeutschen Zonengrenze, geschaffen. Auch eine Vernetzung des Vogelschutzgebiets auf Thüringer Seite mit den artenreichen Grünländereien und Fließgewässern im südlichen Landkreis Kronach wird angestrebt.

Neben der langfristigen Sicherung der extensiven Nutzung der Talwiesen soll in geeigneten Abschnitten die Dober wieder freier fließen, wobei Aspekte des Denkmalschutzes und der Wasserwirtschaft berücksichtigt werden.

Geplant ist es, insgesamt etwa 30 ha im Dobertal mit öffentlicher Förderung zu erwerben oder langfristig zu pachten. Diese Flächen werden dann ausschließlich und dauerhaft für die oben genannten Zwecke verwendet.



- Gebietskulisse „Dobertal“
- FFH-Gebiet „Täler und Rodungsiseln im Frankenwald mit Geroldgrüner Forst“
- Europäisches Vogelschutzgebiet „Frankenwald - Schieferbrüche um Lehesten“
- Gemeindegrenzen
- Landesgrenze

Maßstab: 1:85.000

Quelle: aus dem Bayerischen Fachinformationszentrum Natur und Landschaft für Umwelt, Bergbau und Naturschutz Thüringen
Geobildatessen © Bayerische Informationsentwicklung und Geobildatessen

